

Prämienzahlung: Für Arab sammt Zubehör...  
Prämienzahlung: Für Arab sammt Zubehör...  
Prämienzahlung: Für Arab sammt Zubehör...

Einrichtungen jeder Art werden franco erbeten.

# Arader Zeitung.

Inserate: Die vierspaltige Pettzeile...  
Inserate: Die vierspaltige Pettzeile...  
Inserate: Die vierspaltige Pettzeile...

Redaction: im Winkler'schen Kruggebäude...  
Redaction: im Winkler'schen Kruggebäude...  
Redaction: im Winkler'schen Kruggebäude...

Das nächste Blatt erscheint Freitag den 28. Dezember.

## Handelsberichte.

Groß-Weckerer, 21. Decemb. Trodem das sämtliche...  
Groß-Weckerer, 21. Decemb. Trodem das sämtliche...  
Groß-Weckerer, 21. Decemb. Trodem das sämtliche...

Natürlicher Weise sind bei derartigen geringen Zufuhren die Preise...  
Natürlicher Weise sind bei derartigen geringen Zufuhren die Preise...  
Natürlicher Weise sind bei derartigen geringen Zufuhren die Preise...

## Ueber die Beamten-Wahlen. \*)

Die Zeit ist da, diesen wichtigen Gegenstand einer...  
Die Zeit ist da, diesen wichtigen Gegenstand einer...  
Die Zeit ist da, diesen wichtigen Gegenstand einer...

Wo, wie in den meisten konstitutionellen Staaten...  
Wo, wie in den meisten konstitutionellen Staaten...  
Wo, wie in den meisten konstitutionellen Staaten...

Wir wollen der Municipalverfassung nicht nahe...  
Wir wollen der Municipalverfassung nicht nahe...  
Wir wollen der Municipalverfassung nicht nahe...

Das Prinzip der Verantwortlichkeit der Regierung...  
Das Prinzip der Verantwortlichkeit der Regierung...  
Das Prinzip der Verantwortlichkeit der Regierung...

Das Prinzip der Verantwortlichkeit der Regierung...  
Das Prinzip der Verantwortlichkeit der Regierung...  
Das Prinzip der Verantwortlichkeit der Regierung...

Das Prinzip der Verantwortlichkeit der Regierung...  
Das Prinzip der Verantwortlichkeit der Regierung...  
Das Prinzip der Verantwortlichkeit der Regierung...

Das Prinzip der Verantwortlichkeit der Regierung...  
Das Prinzip der Verantwortlichkeit der Regierung...  
Das Prinzip der Verantwortlichkeit der Regierung...

Das Prinzip der Verantwortlichkeit der Regierung...  
Das Prinzip der Verantwortlichkeit der Regierung...  
Das Prinzip der Verantwortlichkeit der Regierung...

Das Prinzip der Verantwortlichkeit der Regierung...  
Das Prinzip der Verantwortlichkeit der Regierung...  
Das Prinzip der Verantwortlichkeit der Regierung...

Das Prinzip der Verantwortlichkeit der Regierung...  
Das Prinzip der Verantwortlichkeit der Regierung...  
Das Prinzip der Verantwortlichkeit der Regierung...

Das Prinzip der Verantwortlichkeit der Regierung...  
Das Prinzip der Verantwortlichkeit der Regierung...  
Das Prinzip der Verantwortlichkeit der Regierung...

Das Prinzip der Verantwortlichkeit der Regierung...  
Das Prinzip der Verantwortlichkeit der Regierung...  
Das Prinzip der Verantwortlichkeit der Regierung...

mit etwas mehr Takt, alle Exzesse brandmarken und...  
mit etwas mehr Takt, alle Exzesse brandmarken und...  
mit etwas mehr Takt, alle Exzesse brandmarken und...

Was wir aber in aller Unterthänigkeit erbitten...  
Was wir aber in aller Unterthänigkeit erbitten...  
Was wir aber in aller Unterthänigkeit erbitten...

Man möge auch für die stuhrichterrämliche Justiz...  
Man möge auch für die stuhrichterrämliche Justiz...  
Man möge auch für die stuhrichterrämliche Justiz...

Um aber diesem Gebote der Nothwendigkeit...  
Um aber diesem Gebote der Nothwendigkeit...  
Um aber diesem Gebote der Nothwendigkeit...

Wir leugnen nicht, wie gefährlich es sei, hohen...  
Wir leugnen nicht, wie gefährlich es sei, hohen...  
Wir leugnen nicht, wie gefährlich es sei, hohen...

Man muß in Ungarn überhaupt einen Unterschieb...  
Man muß in Ungarn überhaupt einen Unterschieb...  
Man muß in Ungarn überhaupt einen Unterschieb...

Das ist in der Geschichte und in Europa unerbört...  
Das ist in der Geschichte und in Europa unerbört...  
Das ist in der Geschichte und in Europa unerbört...

Schon hören wir, daß die ersten Stimmen im...  
Schon hören wir, daß die ersten Stimmen im...  
Schon hören wir, daß die ersten Stimmen im...

Das ist in der Geschichte und in Europa unerbört...  
Das ist in der Geschichte und in Europa unerbört...  
Das ist in der Geschichte und in Europa unerbört...

Schon hören wir, daß die ersten Stimmen im...  
Schon hören wir, daß die ersten Stimmen im...  
Schon hören wir, daß die ersten Stimmen im...

Das ist in der Geschichte und in Europa unerbört...  
Das ist in der Geschichte und in Europa unerbört...  
Das ist in der Geschichte und in Europa unerbört...

Schon hören wir, daß die ersten Stimmen im...  
Schon hören wir, daß die ersten Stimmen im...  
Schon hören wir, daß die ersten Stimmen im...

Das ist in der Geschichte und in Europa unerbört...  
Das ist in der Geschichte und in Europa unerbört...  
Das ist in der Geschichte und in Europa unerbört...

Schon hören wir, daß die ersten Stimmen im...  
Schon hören wir, daß die ersten Stimmen im...  
Schon hören wir, daß die ersten Stimmen im...

Das ist in der Geschichte und in Europa unerbört...  
Das ist in der Geschichte und in Europa unerbört...  
Das ist in der Geschichte und in Europa unerbört...

mit etwas mehr Takt, alle Exzesse brandmarken und...  
mit etwas mehr Takt, alle Exzesse brandmarken und...  
mit etwas mehr Takt, alle Exzesse brandmarken und...

Wählte man nun lauter solche Beamten, die mit...  
Wählte man nun lauter solche Beamten, die mit...  
Wählte man nun lauter solche Beamten, die mit...

Der Geist des Verständnisses, der Erfahrung, des...  
Der Geist des Verständnisses, der Erfahrung, des...  
Der Geist des Verständnisses, der Erfahrung, des...

Die sogenannten „politischen Marktchreier“ taugen...  
Die sogenannten „politischen Marktchreier“ taugen...  
Die sogenannten „politischen Marktchreier“ taugen...

Wir dürfen uns übrigens auch keinen Illusionen...  
Wir dürfen uns übrigens auch keinen Illusionen...  
Wir dürfen uns übrigens auch keinen Illusionen...

Wir dürfen uns übrigens auch keinen Illusionen...  
Wir dürfen uns übrigens auch keinen Illusionen...  
Wir dürfen uns übrigens auch keinen Illusionen...

Wir dürfen uns übrigens auch keinen Illusionen...  
Wir dürfen uns übrigens auch keinen Illusionen...  
Wir dürfen uns übrigens auch keinen Illusionen...

Wir dürfen uns übrigens auch keinen Illusionen...  
Wir dürfen uns übrigens auch keinen Illusionen...  
Wir dürfen uns übrigens auch keinen Illusionen...

Wir dürfen uns übrigens auch keinen Illusionen...  
Wir dürfen uns übrigens auch keinen Illusionen...  
Wir dürfen uns übrigens auch keinen Illusionen...

Wir dürfen uns übrigens auch keinen Illusionen...  
Wir dürfen uns übrigens auch keinen Illusionen...  
Wir dürfen uns übrigens auch keinen Illusionen...

Wir dürfen uns übrigens auch keinen Illusionen...  
Wir dürfen uns übrigens auch keinen Illusionen...  
Wir dürfen uns übrigens auch keinen Illusionen...

Wir dürfen uns übrigens auch keinen Illusionen...  
Wir dürfen uns übrigens auch keinen Illusionen...  
Wir dürfen uns übrigens auch keinen Illusionen...

Wir dürfen uns übrigens auch keinen Illusionen...  
Wir dürfen uns übrigens auch keinen Illusionen...  
Wir dürfen uns übrigens auch keinen Illusionen...

Wir dürfen uns übrigens auch keinen Illusionen...  
Wir dürfen uns übrigens auch keinen Illusionen...  
Wir dürfen uns übrigens auch keinen Illusionen...

Wir dürfen uns übrigens auch keinen Illusionen...  
Wir dürfen uns übrigens auch keinen Illusionen...  
Wir dürfen uns übrigens auch keinen Illusionen...

Wir dürfen uns übrigens auch keinen Illusionen...  
Wir dürfen uns übrigens auch keinen Illusionen...  
Wir dürfen uns übrigens auch keinen Illusionen...

Wir dürfen uns übrigens auch keinen Illusionen...  
Wir dürfen uns übrigens auch keinen Illusionen...  
Wir dürfen uns übrigens auch keinen Illusionen...

Wir dürfen uns übrigens auch keinen Illusionen...  
Wir dürfen uns übrigens auch keinen Illusionen...  
Wir dürfen uns übrigens auch keinen Illusionen...

Handwritten notes and advertisements on the left margin, including 'jegyek' and 'lesében'.



Land von beinahe 40 Millionen Einwohnern, dessen Hülfquellen in der ganzen Welt als unerschöpflich bekannt, sei durch ein systematisch schlechtes Regierungssystem in seiner Machtstellung so weit herabgebracht, daß es sich so etwas wie die Broschüre enthält, müsse bieten lassen, ohne auch nur den Gedanken fassen zu dürfen, den Unverschämten der so etwas magt, zückigen zu können. Daß sich aber Oesterreich in einer solch traurigen Lage befindet, dafür möge man nicht auswärtige Konstellationen, sondern diejenigen verantwortlich machen, welche Oesterreich durch die innere Politik so weit gebracht haben.

Wollen wir die Situation richtig beurtheilen, dann dürfen wir uns um Gotteswillen keiner Illusion hingeben, dann müssen wir die Verhältnisse nehmen wie sie sind und nicht wie sie sein könnten oder gar sein sollten. Diese Art der Auffassung ist die einzig mögliche, denn durch sie wird man allein in den Stand gesetzt, unter zwei Uebeln das Kleinste zu wählen. Ließt man nun in einer solchen nüchternen Verfassung die Broschüre, da kann man den Argumentationen derselben eine gewisse vernünftige Grundlage nicht absprechen und hat man den Inhalt vollkommen studirt, dann kommt man zu der Ueberzeugung, daß die Feinde Oesterreichs es meisterhaft verstanden haben, aus der Wunde am österreichischen Staatskörper eine europäische Wunde zu machen, für deren Vorhandensein aber nur jene innere Politik verantwortlich gemacht werden darf, welche Se. Majestät selbst als die ersten Uebelthäter bezeichnete.

Was in der Broschüre über die Bedeutung der venetianischen Frage, über die inneren Verhältnisse, die Erschöpfung Oesterreichs u. s. w. gesagt ist, kann Niemand läugnen und mag sich das Gefühl des Oesterreichers noch so sehr dagegen bäumen; ja Manches was nur so oberflächlich darin angedeutet worden, kennen wir hier in seiner ganzen traurigen Ausdehnung. Ziehen wir nun die durchaus zerrütteten, fast an Auflösung streifenden innern Verhältnisse Oesterreichs mit ruhigem Blick näher in Betracht, dann bleibt, wenn es nicht gelingt den deutschen Bund zu einer formellen Garantie d. i. zur Erklärung Venetiens als Bundesgebiet zu bewegen, woran allem Anschein nach zu zweifeln ist, nur die Wahl zwischen einem Krieg, der auch unter den glücklichsten Verhältnissen für Oesterreich bedenklich werden muß, oder dem freiwilligen Aufgeben Venetiens. Wohin wir den Blick auch immer wenden, wir finden nirgends einen andern Ausweg, der mit geringeren Opfern verbunden wäre und ohne Opfer wird sich Oesterreich der jetzigen Situation nicht zu entziehen im Stande sein.

Es liegt auf der Hand, daß es eine unendlich harte Zumuthung ist, eine so schöne Provinz ohne Kampf aufzugeben; man darf aber nicht übersehen, daß wir ungeachtet des Waffenstillstandes von Villafranca nicht aufgehört haben zu kämpfen; daß wir in diesem diplomatischen Kampfe eine Schlappe nach der andern erlitten; daß die Ruhe und der Wohlstand der ganzen Monarchie bereits ein Opfer dieses Kampfes geworden. Die Armee, welche wir dem Feinde noch entgegenstellen können, ist zwar von unschätzbarem Werth, wenn sie dem Frieden dienstbar gemacht werden kann; mit den Waffen in der Hand wird sie die alte weltberühmte Soldaten-Ehre Oesterreichs aufrecht erhalten, davon sind wir fest überzeugt, das Reich aber nicht vor weiterem Unglück bewahren können. Oesterreich, dies müssen wir, wenn wir uns nicht Illusionen hingeben wollen, gestehen, ist auf dem diplomatischen Felde vollkommen „matt“ gestellt; es ist die höchste Zeit, daß man an eine solche Beendigung der Partie denkt, die uns die geringsten Opfer auferlegt und uns eine Garantie bietet, daß wir durch diese Opfer Ruhe und Frieden für die Zukunft sichern. Dies zu erreichen ist die Aufgabe Oesterreichs.

Venetien, daran darf Niemand zweifeln, ist die brandige Wunde, welche das Leben im ganzen Staatskörper paralisirt.

Ein Aufgeben Venetiens ohne Garantie kann Niemand fordern oder erwarten; es muß dies eben ein großer europäischer Akt sein, der allen Staaten die Ruhe wiedergibt. Soll Oesterreich im Interesse des allgemeinen Friedens Venetien fahren lassen, daran muß auch ganz Europa sich verbinden, diese Ruhe zu garantiren \*), damit nicht neue Gelüste wieder neue Verlegenheiten bereiten. Kann Oesterreich dieses Ziel durch seine Opfer nicht erreichen, dann ist es besser, man läßt das Schwert entscheiden. Uebrigens ist es jedesfalls stets der beste Garantie-Vertrag, wenn ein Land einen solchen mit sich selbst schließt. Das Vertrauen und die Liebe der Völker sind die beste Schutzwehr der Monarchen.

### Waterländisches.

Der Landtag und die Krönung des Königs. — Unsere Komitats- und Stadt-Archive. —

\*) Wer sieht aber dafür, daß diese neuen Garantien besser re- spektirt werden als die alten, welche Venetien Oesterreich zu- ferten? A. d. Red.

Aus den Komitaten: Konferenz in Alsó-Rubin, Adresse des Honter Komitats, Besoldungsstand des Zipser Beamtenkorps. — Aus Siebenbürgen: Designirte Ober- gespänne. — Zur Organisation der Städte: Petition der Pester Bürger an den Tavernicus. — Die Lage der Beamten des fröh- lichen Regimes.

\* Die baldige Einberufung des Landta- ges und die demselben folgende Krönung des Kö- nigs sind die Themata, welche der gestrige „Pesti Hirnök“ in einem bemerkenswerthen Leitartikel bespricht, den wir in seiner ganzen Ausdehnung hier folgen las- sen. Der Artikel lautet:

Aus kompetenter Quelle erfahren wir, daß Se. Majestät selbst den Augenblick herbeiwünscht, welcher die Zusammenberufung des ungarischen Landta- ges möglich macht.

In dieser Beziehung hat der vor der Graner Kon- ferenz nach Wien berufene Kardinal-Primas von Sr. Majestät selbst die bestimmtesten Zusicherungen erhal- ten, und ist es auch nicht Schuld der Regierung, daß der gesetzgebende Körper in den ersten Monaten des nächsten Jahres seine Thätigkeit noch nicht beginnen kann.

Wohin wir in den beiden durch geschwisterliche Bande vereinigten Länder, auch blicken, überall ist die Lösung derjenigen, welche in den Besitz unserer alten verfas- sungsrechtlichen Rechte zu gelangen wünschen: die Zu- sammenberufung des Landtages.

Diesem allgemeinen Wunsche hat auch die Gra- ner Konferenz in feierlicher Weise Ausdruck gegeben, und der großherzige Kirchenfürst des Landes wird sicher- lich nicht säumen, diese Aeußerung der Nation und deren Anhänglichkeit an das Wahlgesetz vom Jahre 1848 an den Stufen des Thrones kund zu geben.

Die Erlassung der königlichen Einberufungsschrei- ben zum Landtag wird demnach nur durch die noch nicht vollendete Organisation der Komitate und Städte gehindert, denn solange diese nicht rekonstituiert sind, kann auch von Deputirten-Wahlen keine Rede sein. Dieser Umstand sollte hinreichen, um einzelne säumige Komitate zur Beschleunigung ihrer Reorganisation zu veranlassen.

Was die königlichen und mit geordneten Magistrat- ten versehenen Städte belangt, glauben wir nicht, daß die Regierung, der allgemeinen Meinung entgegen, deren Organisation auf Grundlage des XXIII. G.-Art. vom Jahre 1848, Hindernisse in den Weg legen wird.

Wenn auf diese Weise die Zustände im ganzen Lande derart geordnet sein werden, daß dem Zusam- mentritte des gesetzgebenden Körpers weiter kein Hin- derniß im Wege steht, dann wird auch die Regierung alles zu entfernen trachten, was ein erfolgreiches Wir- ken des Landtages behindern könnte.

Die Aufgaben dieses Landtages sind nämlich: die Sanktion der Wiederherstellung unserer Verfassung und die Feststellung gegenseitiger Garantien dafür, daß so wie die ungarische Nation das durch die pragmatische Sanktion geschlungene Band achten, auch der König es nimmer gestatten wird, daß die Grundrechte Ungarns je wieder angefochten, oder verletzt würden.

Die Urkunde, welche diese gegenseitigen Garantien umschreibt, ist jenes Inaugural-Diplom, wel- ches der König vor seiner Krönung im Einverständnis mit den Repräsentanten der Nation erläßt, und wel- ches, indem es einerseits den Anforderungen der gesetz- lichen Thronfolge-Ordnung entspricht, andererseits jene neueren Garantien feststellt, denen zufolge die Völker der heiligen ungarischen Krone eine Wiederkehr ähnli- cher Zustände, wie in den letzten 11 Jahren, nimmer zu fürchten haben.

Bevor demnach von der Formulirung dieses In- augural-Diploms die Rede sein kann, muß vorerst die Landes-Integrität hergestellt sein, denn die Ga- rantie dieser bildet einen der wesentlichsten Punkte des Diploms, dessen Erlassung der Krönung unausweich- lich vorangehen muß.

Wenn wir diese Prämissen vor Augen halten, so ist jenes Diplom, respektive der Landtag, welcher des- sen Redaktion kontrollirt, welcher die Ausgleichung un- serer Beschwerden vermittelt und demnach die Krönung vorbereitet — der einzige Faktor zur Herbeiführung einer allgemeinen Pazifikation — und es entsteht nun die Frage, welche Grenzen die Komitate An- gesichts des einzuberufenden Landtages und der bestehenden ungarischen Regie- rung in ihren Beschlüssen einzuhalten ha- ben? wenn sie den richtigen Takt bewahren wollen.

Denn wenn wir uns in dieser Beziehung nicht orientiren, und wenn in den Komitaten die Leiter der Bewegung mit ihren radikalen Anträgen einander über- stürzen — kann sich leicht eine Anarchie entwickeln, welche konstituierender Landtag, sondern nur eine Diktatur zu ordnen vermag. Wir wünschen, daß diese Nation, die stets so groß im Unglücke war, auch dann weise sein möge, wo wir noch nicht wissen, ob jenes schwache Licht, das uns aufgegangen, das Mor- genroth eines heiteren Tages, oder aber die einer finstern Nacht vorangehende Abenddämmerung zu be- deuten hat? —

Im „Pesti Napló“ empfiehlt F. Salamon die schnelle Uebergabe und Ordnung unserer alten Ko- mitats- und städtischen Archive, in welchen unsere alte Geschichte, unsere Freiheiten und unser Municipal- leben sich getreu abspiegeln. Jetzt, wo die früheren Beamten noch unter uns weilen, wäre hiezu die beste Gelegenheit, da manche derselben in dieser Angelegen- heit schätzenswerthe Aufschlüsse geben könnten. — Es sei dies eine Hauptaufgabe unserer Obergespänne und Komitats-Ausschüsse. Aber auch die Akten der letzten 12 Jahre empfiehlt der Verfasser einer sorgsamsten Auf- bewahrung, denn in jener Zeit sind wir der Öffent- lichkeit entkleidet gewesen, die Presse war mundtot und konnte sonach weder das Verfahren der Regierung noch ihrer Beamten kontrolliren, demnach die Geschichte der letzten 12 Jahre und alle Geheimnisse des Absolutis- mus in diesen Akten niedergelegt sind.

„Es wäre,“ schließt der Verfasser, „ein wahrer Vandalismus, die ungeheueren Registraturen des Bach- schen Systems zu vernichten. Sie sind uns zwar nicht lieb, aber auch die Erinnerungen der Leidensjahre muß man festhalten, gleichwie die Familie Békai mit Pietät jene Ketten aufbewahrt, welche einer ihrer Ahnen in der türkischen Gefangenschaft trug.“ —

Aus den Komitaten liegen heute folgende neuere Nachrichten vor: Die Konferenz des Arvaer Komitats fand am 12. d. in Alsó-Rubin statt. Es wurde die Vorlesung der Obergespäns-Instruktion beantragt, welche aber auf die energische Einsprache des Meskó Károly unterblieb, indem die Konferenz sich auf Grund- lage der 1848er Gesetze organisiren zu wollen erklärte. Es wurde sodann die Einberufung einer Generalver- sammlung für den 27. d. und die Abfindung von Deputationen zur Aufklärung des Landvolkes beschlos- sen, ferner, daß das Komitat nicht nur die politische Administration, sondern auch die Gerichtsbarkeit an sich nimmt. Diese Beschlüsse sind alle einhellig gefaßt worden. Nach einer Korrespondenz des „P. N.“ hat das Honter Komitat auf den Antrag Johann Pacz- lay's eine Adresse mit folgenden bemerkenswerthen Punkten beschlossen: 1. Das Komitat steht in seiner Autonomie von den ihm gesetzlich gebührenden Rechten nicht ab; 2. es betrachtet die 48er Gesetze als maß- gebend; 3. es wünscht auf der darin vorgesehenen Grundlage in möglich kürzester Frist den Landtag; 4. im Sinne derselben Gesetze wünscht es die Wiederein- verleibung des Banats, des ungarischen Littoral und ganz Siebenbürgen; 5. es wünscht im Sinne dieser Ge- setze die Freiheit der Presse; 6. es erkennt die Gesetz- mäßigkeit keiner Steuern außerhalb des Landes an; 7. es verlangt die provisorische Eüstirung aller ekstro- irten Zivilprozesse, und die Verweisung der vor die Gerichtsbarkeit der Komitate gehörigen vor diese Ge- richtsbarkeit, so wie die Außerkräftsetzung des Straf- gesetzbuches; 8. zur Beseitigung der hier und da mit dem Ausbruche drohenden Anarchie das unverzügliche Inslebenrufen des verantwortlichen ungarischen Mi- nisteriums. In der Adresse spricht es das Komitat aus, daß es bloß die Persönlichkeit Sr. Erzleuz des Frei- herrn Nikolaus v. Bay und nicht dessen Stellung als Kanzler in Erwägung zieht, wenn es ihm die ange- führten Beschlüsse auf vertraulichem Wege mittheilt.

Für die Besoldung des Beamtenkorps wurde von der Zipser Komitatskommission folgender Modus auf- gestellt: 1. Bizagespan 1500 fl. Gehalt, 300 fl. Vor- spanngeld; 2. Bizagespan 1200 fl. Geh., 300 fl. Vorsp.; Oberstuhlrichter 1000 fl. Geh., 300 fl. Vorsp.; Stuhlrichter 700 fl. Geh., 300 fl. Vorsp.; Geschwo- rene 300 fl. Geh., 150 fl. Vorsp.; Oberrechnungsre- visor 500 fl. Geh., 300 fl. Vorsp.; Oberfiskal 1000 fl. Geh., 300 fl. Vorsp.; Bizefiskal 600 fl. Geh., 150 fl. Vorsp.; Obernotär 1000 fl. Geh., 150 fl. Vorsp.; 1. Bizenotär 700 fl. Geh., 150 fl. Vorsp.; 2. Bize- notär 600 fl. Geh., 150 fl. Vorsp.; Obertraktanten- kommissär 700 fl. Geh., 300 fl. Vorsp.; Oberingenieur 700 fl. Geh., 300 fl. Vorsp.; Kassier 800 fl. Geh., 150 fl. Vorsp.; Kanzleibibliothekar 600 fl. Geh., Archivar 700 fl. Geh.; Adjunkt 300 fl. Geh.; Kanzlist 300 fl. Geh. — Der Oberphysikus 600 fl., der Bezirksarzt 300 fl. — Das ganze Budget des Komitates beträgt somit 20,000 fl., während bei dem früheren Systeme die po- litischen Aemter allein 71,000 fl. gekostet haben. — Es wurde daraus beschlossen, den Herrn Obergespan zu ersuchen, daß er die Anweisung dieser ganzen Summe sogleich erwirke, und soll der Ueberschuß entweder von der Steuer nachgelassen werden, oder aber in den Hän- den des Komitates bleiben, keineswegs aber zu anderen fremden Zwecken verwendet werden.

Auch in Siebenbürgen beginnen die Bewe- gungen zur Herstellung der gesetzlichen Zustände. So lesen wir in einem dem „P. H.“ zugekommenen Schrei- ben, daß nach der alten politischen Eintheilung Sie- benbürgens folgende Herren zu Obergespännen designirt wären: Für Unter-Weißenburg Graf Stefan Kemény, Ober-Weißenburg ein Romane; für Kükülló Graf Bethlen Farkas; für Thorda Tisza Páfló; für Klaus- senburg Nagy Elek; für Doboka Graf Franz Békai, oder ein Romane; für Zinner-Szolnok Béer Farkas; für Hunyad Franz Ropcsa; für den Fogaröcher Dis- trikt ein Romane; für Udvarhely Horváth János; für Hárombék Graf Kálnoky Pál; für Csik und Gyerm-

(Fortsetzung in der Beilage.)

getaucht.  
des Staates  
oder zwei  
öbige Subst  
Menge von  
ter angeste  
gewonnene  
wenden laß  
werden für  
70—500  
soll an 10  
Tiefe her  
über 33 u  
einfacher u  
von Kerzen  
bis 1400  
und nach  
jirten Zuf  
wird.

in  
Hum

Go  
Bá  
Sz  
Gr  
Gr  
Ifj.

**Bermischt.**

Ein neuer Handelsartikel ist in Amerika aufgetaucht. Bei Union Mills, einem an der Westgrenze des Staates Newyork gelegenen Plage war vor ein oder zwei Jahren von einigen Arbeitern eine schwarze ölige Substanz bemerkt worden, die auf den dort in Menge vorkommenden Teichen obenauf schwamm. Später angestellte Versuche zeigten, daß sich das daraus gewonnene Del vortreflich als Beleuchtungsstoff verwenden lasse, und daß es in großer Menge gewonnen werden könne, wenn in der bezeichneten Gegend auf 70—500 Fuß gegraben wird. Das betreffende Terrain soll an 100 Quadratmeilen groß sein. Die aus der Tiefe heraufgepumpte Masse enthält, wie verlautet, über 33 pCt. Brennöl, der Trennungsprozeß ist ein einfacher und der Rückstand läßt sich zur Erzeugung von Kerzen verwenden. Schon sollen dort täglich 1100 bis 1400 Faß Del, jedes zu 40 Gallonen gewonnen und nach Newyork versandt werden, wo es im rektifizirten Zustande mit einem Thaler pr. Gallone bezahlt wird.

(Eine Wachstumbengeschichte.) Der General

Fanti, der im Jahre 1849 nach der Schlacht bei Novara den Rückzug der piemontesischen Armee zu leiten hatte, gab seinen Truppen den strengsten Befehl, diesen so ruhig als möglich zu effectuiren und ohne Kommando der Offiziere keinen Flintenschuß zu wagen. Eines Morgens handelte ein Soldat bei einem heftigen Geräusche zuwider; der General ritt auf ihn los und bohrte ihm den Degen in die Brust, ihn zu seinen Füßen hinstreckend. Zehn Jahre waren seitdem verfloßen; während dieser Zeit äußerte er sich wiederholt, daß er bereue, den armen Teufel so hart bestraft zu haben. Als der General vor seiner Reise nach Neapel Turin passirte, wurde er von einem Manne angesprochen, der sich als jener Soldat zu erkennen gab und lächelnd betheuerte, er habe dessen Andenken tief im Herzen bewahrt. Da er zugleich die Bemerkung fallen ließ, daß es ihm jetzt nicht am besten gehe, beschied ihn Fanti für den nächsten Tag auf das Kriegsministerium, ließ sich die Narbe zeigen und gab ihm einige hundert Franksbillets als Charpie für die Wunde, die er seinem Degen zu danken hatte.

(Die Armen in Peking.) In Peking wie in jeder andern chinesischen Stadt hat der Arme

das Recht, in jedes Magazin und in jede Boutique einzubringen, um dort mit ungestümem Geschrei ein Almosen zu verlangen. In dieser Hauptstadt bilden die Armen einen eigenen Verein und sie haben sogar ihren König. Sie tragen ihre Almosen in den gemeinschaftlichen Schatz, der unter dessen Verschluß ist, und beziehen eine Lantieme dieser kommunistischen Wirtschaft. — In der äußeren Stadt von Peking existirt eine Zufluchtsstätte für die Armen, das sogenannte „Hühnerfederhaus“, wo sie für ungefähr einen Pfennig unseres früheren Geldes eine Schlafstelle finden. Die Besucher lagern in einer schweren Schichte von Federn, die sie ohne Unterschied des Alters und Geschlechts aussuchen. Wie ein altes Belarium wird eine Filzdecke über diese gemeinschaftliche Lagerstätte gebreitet, die mit unzähligen Löchern durchbohrt ist. Wenn Schlafenszeit ist, was durch Schläge des Tamtams angezeigt wird, senkt sich die Decke über die Menge, und jeder sucht sein Loch, durch das er den Kopf zum Athmen steckt; dasselbe Signal ist der Weckruf und nun fahren Alle in die Federn zurück, um nicht erdroffelt zu werden, wenn die Decke mit Strängen aufgezo-gen wird.

**I n s e r a t e.**

Soeben ist erschienen und (1499—44)  
**in H. Goldscheider's Buchhandlung,**  
 Hauptplatz, im Ackermann'schen Hause,  
 zu haben:  
**Humoristisch-satyrischer Volks-Kalender**  
 des  
**Kladderadatsch**  
 für 1861.  
 12. Jahrgang. Illustriert von W. Scholz.  
 Preis 75 Kr.

(1281—12,12)



**KRAFFT'S FÜTTER für PFERDE und RINDER**

nach englischer Methode erzeugt  
 von Franz Joh. Kwizda in Korneuburg,  
 hat nach den langjährigen Erfahrungen und den damit auch in den Königl. Obermarställen Sr. Majestät des Königs von Preußen im Austrage Sr. Excellenz des General-Lieutenants und Oberstallmeisters Sr. Majestät, Herrn v. Willisen gemachten vieljährigen Versuchen, laut der amtlichen Bestätigung des Herrn Dr. Anauert, Apothekers I. Klasse und Ober-Medizines der gesammten königlichen Marstallungen, die besondere Eigenschaft, bei Pferden eine Frische des Lebens, Elastizität der Kräfte und Formensönheit des Körpers zu erzeugen, alte geschwächte Pferde zu kräftigen und das Ansehen des Pferdes überhaupt zu verbessern.  
 Die Hauptvortheile desselben bestehen in einer großen Verbesserung der Verdauungsorgane beim Thiere, wodurch solches mit größerer Leichtigkeit aus gewöhnlichem Futter allen Nährstoff sich vollkommen aneignen kann; demnach dessen Anwendung auch beim Hornvieh, Schafen und Schweinen eine Verbesserung des Fleisches und rasches Gedeihen bewirkt, die Milchsekretion bei Kühen sehr befördert.  
 In einem Monat verbessert dieses Kraftfutter das Aussehen und den Werth der Pferde und des Viehes um 20 bis 30 Prozent.  
**Die englische Viehzucht verdankt diesem Futter ihre großen Fortschritte der Neuzeit.**  
 Das Gutachten von einem k. k. Professor und Landesgerichts-Chemiker zu Wien, gegründet auf das Ergebnis einer vorgenommenen chemischen Analyse, wird den Herren Pferdebesitzern und Dekonomen auf Verlangen gratis verabfolgt. — Gepackt in Kisten von ungefähr 50 Nationen à 3 fl. öst. W., 110 Nationen à 6 fl. öst. W. und in Paketen à 5 Nationen zu 30 Kr. öst. W. — Jeder Kiste ist ein Maß beigegeben, welches genau den Inhalt einer Nation faßt.

Echt zu beziehen  
**in Arad bei Herrn F. S. Probst.**

**Goldscheider H. könyvkereskedésében**  
 ARADON,  
 (főter, Ackermann-féle házban.)  
 kövétéző hűn talált arczképek kaphatók, ugymint:  
**Báró Vay Miklós,** magyar udvari cancellár, 1 forint,  
**Szögyényi László,** chinai papiron 1 ft. 50 kr.  
**Gróf Szécsen Antal,** magyar udvari cancellár, 1 forint,  
 chinai papiron 1 ft. 50 kr.  
**Gróf Barkóczy János,** 80 kr.  
**Ifjabb Majláth György,** 80 kr. (1510—3,3)

**Pränumerations-Einladung**  
 auf den  
**„Werschezer Gebirgsboten.“**

Für Werschezer ganzjährig	4 fl. 88 Kr.
„ „ „ halbjährig	2 fl. 44 Kr.
„ „ „ vierteljährig	1 fl. 22 Kr.
Mit freier Postversendung:	
Ganzjährig	5 fl. 88 Kr.
Halbjährig	2 fl. 94 Kr.
Vierteljährig	1 fl. 47 Kr.

Dieses Blatt ist besonders wichtig für Weinspekulanten und Weinwirthe, da wie bekannt Werschezer 2- bis 300,000 Eimer Wein jährlich erzeugt und die Umgegend Werschezer's beinahe eben so viel, und sind die Weinpreise in diesem Journale ersichtlich.

(1319—18,24)

**Stegrischer Kräuter-saft**  
 für Brustleidende,  
 die Flasche à 88 Kr. österr. Währung;  
**ENGELHOFER'S**

**Muskel- u. Nerven-Öl,**  
 die Flasche à 1 fl. österr. Währung;  
**Dr. KROMBOLZ'S**

**MAGEN-LIQUEUR,**  
 die Flasche à 52 Kr. österr. Währung;  
**Dr. BRUNN'S**

**STOMATICON (Mundwasser),**  
 die Flasche à 88 Kr. österr. Währ.,  
 sind stets echt und in bester Qualität vorrätzig bei  
**Cones & Frenberger in Arad,**  
 wie auch

in Carlsburg bei C. M. Megay.	in Mohács bei A. Kögl.
„ Kronstadt „ Apoth. Jekelius.	„ Oedenburg „ Apoth. Rapprecht.
„ Debreczin „ „ Rothschneck.	„ Pápa „ G. Bernmüller.
„ Esseg „ „ Deszháthy.	„ Pest „ Apoth. v. Török.
„ Gran „ Bierbrauer.	„ Pressburg „ Heinrici.
„ Güns „ Apoth. Strehli.	„ Raab „ A. Hergeszell.
„ Gyöngyös „ „ Kocianovich.	„ Sassin „ Apoth. Múke.
„ Kaschau „ A. Novelly.	„ Semlin „ Treschtsik.
„ Keszthely „ G. Singer.	„ Temesvár „ J. L. Schidlo.
„ Komorn „ Apoth. Grötschel.	„ Werschetz „ G. Büchler.

(1520—2,3)

**Pränumerations-Einladung.**  
 Wir ersuchen unsere verehrten Abonnenten die Pränumerations auf die  
**„Kronstädter Zeitung,“**  
 die auch im neuen Jahre fortfahren wird die Interessen Aller mit Wärme und Begeisterung zu vertreten, zu erneuern  
 Unser Blatt kostet auf ein halbes Jahr ohne Post 5 fl. 25 Kr., mit freier Postzusendung in die k. k. Staaten 6 fl. 30 Kr. und ins Ausland 7 fl. 35 Kr. ö. W.  
**Redaktion und Verlag.**

# In H. Goldscheider's Buchhandlung

(Hauptplatz, Ackermann'sches Haus)

sind nachstehend verzeichnete

## KALENDER

für das Jahr 1861

zu den beigefesteten Preisen zu haben:

**Alföldi Mórió 80 kr.**  
**Bolond Miska naptára, 80 kr.**  
**Bucsánszky keresztény képes naptára, 18 kr.**  
 „ **kis** „ „ **18 kr.**  
 „ **nagy** „ „ **42 kr.**  
**Budai halendárium, 16 kr.**  
**Családi naptár, 80 kr.**  
**Fekete leves, feltalálja Bús Vitéz, 80 kr.**  
**Girókuti országos nagy hépes naptára, 1 ft. 50 kr.**  
**Határidő-naptár, 1 ft.**  
**Hölgy-naptár, 80 kr.**  
**István bácsi naptára, 50 kr.**  
**Kakas Márton naptára, 80 kr.**  
**Kisdéd tárcza-naptár, 40 kr.**  
**Magyar nép naptára, 25 kr.**  
**Százéves naptár, 80 kr.**  
**Trattner nemzeti kalendárium, 35 kr.**  
**Vahot Imre, nagy képes naptára, 1 ft., schematismussal 1 ft. 50 kr.,**  
**Zöld Ördög naptára, 80 kr.**

**Auerbach's Volkskalender, 1 ft.**  
**Bucsánszky's chriftl. Bilder-Kalender, 18 kr.**  
 „ **großer** „ „ **42 kr.**  
 „ **kleiner** „ „ **18 kr.**  
**Dorfbarbier-Kalender, 75 fr.**  
**Familienkalender, illustr., 1 ft. 28 fr.**  
**Figaro-Kalender, 60 fr.**  
**Figarina-Almanach, 25 fr.**  
**Gubiz' Volks-Kalender, 1 ft.**  
**Hausfreund, evangelischer, mit Luther's Porträt 40 fr., ohne Porträt 33 fr.**  
**Jarisch, illustr. kath. Kalender, 54 fr.**  
**Kalender, illustr., und Novellen-Almanach 84 fr.**  
**Pittrow, Kalender für alle Stände, 50 fr., geb. 75 fr.**  
**Desterr. Militär-Kalender, 80 fr.**  
**Payne's illustr. Familien-Kalender, 45 fr.**  
 „ **Miniatur-Almanach 65 fr.**  
**Saphir's Volks-Kalender, 70 fr.**  
**Termin-Kalender, 1 ft.**  
**Trwent's Volks-Kalender, 70 fr.**  
**Vogl's Volks-Kalender, 65 fr.**  
**Volks-Kalender, österr., 66 fr.**  
**Weber's Volks-Kalender, 1 ft. 20 fr.**

Auch sind daselbst **Dfner, Pester, Raaber, Temesvarer** und andere **Schreib-Kalender, romanische und serbische Kalender, sowie Tafchen- und Wand-Kalender zu den billigsten Preisen zu haben.**

### Hitelintézeti

## SORSJEGYEKET, Credit-Lose,

melyeknek huzása

**1861-ik JANUÁR 2-án,**  
**főnyeremény 250,000 forint,**

valamint **40,000, 20,000, 5000 ft. és több nyereménnyel**  
 legjutányosabb ár mellett, vagy a mostani huzásra

**3 forintnyi előpénzzel**

ajánlják **Wallfisch Ch. és fiai.**

### Einladung zur Pränumeration

auf den **vom 1. Jänner 1861 ab**

täglich erscheinenden

## „PESTER BOTE,“

Tageblatt für Handel, Industrie, Kunst und soziales Leben.

Wie bisher der „Pester Markt“, wird vom neuen Jahre ab auch der „Pester Bote“ seine vorzüglichste Aufmerksamkeit dem Handel und der Industrie unseres einem segensreichen Gedeihen entgegenstehenden Vaterlandes widmen, stets die neuesten Börsen- und Handelsnachrichten und authentische Geschäftsberichte veröffentlichen, außerdem jedoch auch die wichtigsten und interessantesten Tagesbegebenheiten aus der Heimat und der Fremde, Kunst- und Theaternotizen, ein reichhaltiges Feuilleton und sonstige interessante Mittheilungen bringen, an die sich die in Pest-Oden und dessen nächster Umgebung abzuhalten den Expositionen, die Börsen etc. die Liste der täglich anlangenden Fremden, Zeichnungen und Verlosungen, die Zettel sämtlicher Theater in Pest-Oden, und Inserate aller Art anreihen.

So ausgestattet, dürfte der „Pester Bote“ nicht nur dem Geschäftsmann allein, sondern auch jeder wünschlichen Familie nützlich und interessant genug sein, um dieses allen Anforderungen entsprechende Tageblatt der allgemeinen Theilnahme empfehlen, und auf zahlreiche Pränumeration rechnen zu dürfen, und das um so mehr, als die Pränumerationspreise staunenswerth billig gestellt sind.

Man pränumerirt: Für Pest-Oden (mit täglich freier Zustellung) ganzjährig mit 40 fl., halbjährig mit 20 fl., vierteljährig mit 10 fl., monatlich mit 90 kr.; — mit täglicher Postversendung: ganzjährig mit 43 fl. 50 kr., halbjährig mit 22 fl. 80 kr., vierteljährig mit 11 fl. 40 kr. — im Verlag-Komplex (Buchdruckerei von Eduard Poltini son. und Julius Hofbá), Seminarsplatz Nr. 7, und bei allen Postämtern.

Herausgeber und verantwortliche Redakteur: **H. Goldscheider.**

### Haus-Verkauf.

In der **Elisen-Gasse Nr. 66** ist ein schönes Haus sammt Garten aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei **Ignaz Schneider, Fleischhauermeister in Neu-Arad.** (1518-1,3)

10,825. sz. (1516-1,3)  
 1860.

### Árverési hirdetmény.

Az aradi megyetörvényszék részéről ezennel közhírré tétetik, hogy Szentpéteri Antal végrehajtott részére Szavin Mikó pánaszlottól 120 a. ft. 10 kr. tőke s járuléka erejéig végrehajtás alá vett arad-gáji 451426 sz. a. ház és telek, Rozer dülloben 4461. sz. a. 1200 négyszögölnyi, rendetlen dülloben 5075. sz. a. 1380 négyszögölnyi és Pesti dülloben 5617. sz. a. 1385 négyszögölnyi földek, összes 295 a. ftra becsült ingatlanágoknak bírói árverés útján leendő eladása megrendeltetett. Az Arad-Gáj külváros 451426. számú háznál tartandó árverésre két, határnap tüzetik ki, u. m. 1861-ik évi JANUÁR hó 31-ik és február hó 28-ik napjainak délelőtti 10 órája megjelvezvén, hogy a vevő az e fekvőségre zálogilag biztosított adóságokat a vételár erejéig ezen bíróság utasítása szerint elvállalni tartozik és hogy a hitelezők zálogjogukat az eladásig ezen bíróságnál annál bizonyosabban jelentésk be, minthogy különben magoknak kellend tulajdonitaniok, ha a vételár felosztása hozzájárultok nélkül történnék, s ök ez által, a mennyiben a vételár felosztásilag elfogyna, kizáratni fognának.

Egyébiránt az árverésnek többi feltételei, valamint a becslési oklevél ezen bíróságnál a hivatalos órákban megtekinthetők. Arad, 1860. dec. 10.  
 Aradi megyetörvényszék.

Erste Preis-Medailen zu Wien, Paris und London.

## Geld-Kassen

von **F. Wertheim & Wiese in Wien.**

Stadt, Tuchlauben Nr. 436.

Niederlage bei **Herrn J. W. Steinitzer in Arad.**

Unsere Fabrik ist speziell in diesem Artikel in Europa die großartigste, und hat in dem Zeitraum von 7 Jahren gegen 8000 Stück feuerfeste Kassen und Schreibrische fabrizirt und verkauft. Die bisher möglichen Verbesserungen und Fortschritte in diesem Artikel fanden Anwendung, und keine Kosten wurden gespart, das Fabrikat auf der anerkannt hohen Stufe zu erhalten.

In circa 30 vorgekommenen Fällen bei Feuer- und Einbruch-Verfuchen haben sich unsere Kassen laut amtlichen Zeugnissen stets bestens bewährt, und deren Besigern den Inhalt gerettet.

Buchdruckerei von **H. Goldscheider, im Winkler'schen Druckbäude.**

### Árverési hirdetés.

Az aradi cs. k. megyetörvényszéknek f. é. 9090. számú végzése folytán néhai Kimmelman Miklós aradi lakos hagyatékához tartozó, Arad főtéren 14. sz. a. fekvő háznak és az aradi határban találtató négy lánca kasszállónak f. é. November hó 30-ára kitűzött első ízbeni elárverése nem sikerülvén, ezen árverés f. évi DECEMBER hó 28-ik napjának d. e. 10 órakor, s helyszínén másodízben megtartani fog, a midőn az árverelendő ingatlan a becsáron alul is el fog adatni.

Az árverési feltételek alólirot bírói biztos iródjában megismerhetők.

Kelt Aradon december hó 11-én 1860.

**Kosztolányi Antal,**

cs. kir. közjegyző, mint bírói biztos.

### Exitationis-Kundmachung.

Da die mit Beschluß des Arader f. f. Kommissar-gerichtes Nr. 9090 l. 3. angeordnete und am 30. November l. 3. abgehaltene erste Exitation des zur Verlassenschaft des weil. Nikolaus Kimmelman gehörigen, in Arad am Hauptplatz unter Nr. 44 liegenden Hauses und der im Arader Potter befindlichen 4 Ketten Wiesen erfolglos blieb, so wird hiesu ein zweiter Termin auf den **28. Dezember** l. 3. anberaumt, wobei die zu veräußernden Realitäten auch unter dem Schätzungswerte an Ort und Stelle verkauft werden.

Die Exitationis-Bedingungen können in der Kanzlei des gefertigten eingesehen werden.

Arad, den 11. Dez. 1860.

**Anton Kosztolányi,**

f. f. öffentlicher Notar, als gerichtl. Bevollmächtigter.

10735 (1515-1,3)  
 1860.

### Árverési hirdetés.

Az aradi mtszék részéről ezennel közhírré tétetik, hogy Kabdebó Miklósnek kérelme következtében Szakadati Teréz, Otília és Aloyzia testvéreknek tulajdonához tartozó Arad-Zsófia-utcazi 125. számú ház és telek, mely bíróla 180 ftra, továbbá a radnái uton fekvő és telekjegyzőkönyvbe 110. sz. a. bejegyzett ház és teleknek, mely 688 ftra becsültetett, a helyszínén bírói árverés útján leendő eladása megrendeltetett. Az e törvényszéknel tartandó árverésre két határnap tüzetik ki, ugymint 1861. évi JANUÁR 19-ik és Február 16-ának délelőtti 10 órája, megjelvezvén, hogy a vevő az e fekvőségre zálogilag biztosított adóságokat a vételár erejéig ezen bíróság utasítása szerint elvállalni tartozik, és hogy a hitelezők zálogjogukat az eladásig ezen bíróságnál annál bizonyosabban jelentésk be, minthogy különben magoknak kellend tulajdonitaniok, ha a vételár felosztása hozzájárultok nélkül történnék, s ök ez által, a mennyiben a vételár felosztásilag elfogyna, kizáratni fognának.

Egyébiránt az árverésnek többi feltételei, valamint a becslési oklevél ezen bíróságnál a hivatalos órákban megtekinthetők.

Arad, 1860. dec. 10.

Aradi megyetörvényszék.

zetik ki, u. m. 1861-ik évi JANUÁR hó 31-ik és február hó 28-ik napjainak délelőtti 10 órája megjelvezvén, hogy a vevő az e fekvőségre zálogilag biztosított adóságokat a vételár erejéig ezen bíróság utasítása szerint elvállalni tartozik és hogy a hitelezők zálogjogukat az eladásig ezen bíróságnál annál bizonyosabban jelentésk be, minthogy különben magoknak kellend tulajdonitaniok, ha a vételár felosztása hozzájárultok nélkül történnék, s ök ez által, a mennyiben a vételár felosztásilag elfogyna, kizáratni fognának.

Egyébiránt az árverésnek többi feltételei, valamint a becslési oklevél ezen bíróságnál a hivatalos órákban megtekinthetők.

Arad december 10-én 1860.

Aradi megyetörvényszék.

standen hat: wer die Augen nicht geblinzt hat, schließt nicht einen Augenblick, daß es für Deutschland ein gewaltiger Unterschied ist, ob seiner südwestlichen Landesgrenze eine verhältnismäßig schwache Republik ohne aggressive Politik vorgelagert ist, oder ob jenes bedeutende Durchgangsthor in die Gewalt eines mächtigen Einheitsstaates geräth, der eine der fünf europäischen Großmächte, den preussischen Staat, an Einwohnerzahl schon jetzt überflügelt und der durch die Anstachelungen eines turbulenten Nachbarn, durch den verführerischen Glanz des von ihm bisher erzielten unerhörten Erfolges, durch den vorwärtstürmenden Enthusiasmus einer revolutionär erhitzen Bevölkerung und die Triebfeder des Nationalprinzips auf der Bahn der Erhebungen um so entschiedener fortgedrängt wird, je geringer die Hindernisse werden, die sich seiner Ausbreitung entgegenstellen. In kürzester Frist würde es klar werden, daß das vorgeschlagene Auskunftsmitglied weit davon entfernt, den Frieden Europa's zu befestigen, die Unsicherheit nur gesteigert hat; denn es läuft darauf hinaus, einen anstreben, fühlend um sich greifenden Staat die Kriegsbahn von ihrem verberberlichsten Hinderniß zu befreien."

**China.** Hongkong, 28. Oktober. (Schluß.) Im Norden des Reiches ist jetzt wieder eine neue Revolution ausgebrochen, die zunächst jedoch nur ein Akt der Rache für schwere erlittene Unbill einer grausamen Despotie ist, leicht aber auch einen politischen Charakter annehmen dürfte. Die Ursache ist folgende. Ein reicher Kaufmann, aus der ehemaligen Ming-Dynastie stammend, ließ der kaiserlichen Regierung häufig bedeutende Summen. Unter anderem gab er zum Bau der Takuforts eine Summe von einigen Millionen Taels. Dies Geld wurde ihm auffälliger Weise durch die Mandarinen bald zurückerstattet, worauf er die Fässer in sein Gewölbe stellte und längere Zeit unberührt stehen ließ. Nach einigen Monaten kam vom Hofe eine neue Anfrage wegen einer Million. Der Kaufmann sandte die schon zurück erstatteten Geldfässer wieder hin, wurde aber am andern Tage plötzlich gefänglich eingezogen, als Falschmünzer zum Tode verurtheilt und enthauptet. Sämmtliches ihm von den Mandarinen zurückgegebene Geld war falsch gewesen und der Unglückliche wurde das Opfer eines grenzenlosen Betruges. Sobald die Sache rüchbar wurde, rotteten sich die zahlreichen Freunde des Hingerichteten zusammen, sammelten ein Heer, verjagten oder megelten die schurkischen Mandarinen nieder, und ziehen jetzt nach Peking, um auch am Kaiser Rache zu nehmen, den sie jetzt allerdings vergeblich suchen werden.

In Swatoom spielen augenblicklich die Engländer auch eine traurige Rolle. Vor etwa vier Wochen ging ein Kanonenboot den Fluß hinauf, um eine Piratenstadt zu bombardiren. Bei dieser Gelegenheit wurden fünf Engländer, unter ihnen ein See-Offizier, dadurch von den Piraten gefangen genommen, daß sie höchst unvorsichtiger Weise an das Land gingen, wo eine Schaar Chinesen einen Brief in die Höhe hielt. Da das Kanonenboot nichts auszurichten vermochte, wurde vor 14 Tagen eine Dampf-Korvette „Zenobia“ von hier zur Befreiung der Gefangenen beordert. Die Piraten forderten 20,000 Doll. Lösegeld, führten aber die Gefangenen an den Strand und drohten ihnen den Kopf abzuschneiden, sobald Bewaffnete landen würden. Die Engländer gaben weder die 20,000 D., noch landeten sie, sondern die Korvette kam vor einigen Tagen unverrichteter Sache nach Hongkong zurück. Morgen geht nun die Dampf-Korvette „Highflyer“ mit 21 Bombengeschützen und einem Detachement Soldaten dahin ab, um abermals die Befreiung der Gefangenen zu versuchen. Die Piraten haben jetzt aber ihre Forderungen höher geschraubt. Sie verlangen jetzt vollständige Indemnität für alles Geschehene, sowie das Versprechen, nie von den Engländern angegriffen zu werden, sie mögen thun was sie wollen. Unter dieser Bedingung wollen sie die Gefangenen frei geben, sonst sie aber erorden. Man ist hier nun sehr gespannt, was der „Highflyer“ für Ordre hat, wahrscheinlich werden aber die Gefangenen, von denen bereits einer in Folge seiner Wunden gestorben ist, verloren sein, obwohl man sie leicht hätte retten und sich später die 20,000 D. mit Zinsen wiederholen können. Vor einigen Tagen langte hier die amerikanische Dampffregatte „Niagara“ mit der japanesischen Gesandtschaft auf ihrem Rückwege nach Japan an. Man scheint sich hier wenig um die Herren zu kümmern und sie lassen sich auch nicht viel an Lande sehen.

Das preussische Transportschiff „Elbe“ liegt noch im hiesigen Hafen. Nach Privatnachrichten scheint Graf Eulenburg den Vertrag mit Japan abgeschlossen zu haben und wird mit dem Geschwader wohl Anfang November nach Schangae oder nach dem Pestschi gehen. Von „Frauenlob“ ist noch immer nichts zu hören, seitdem er am 2. September in einem Taupheon verschwand. Man hofft, daß er nur die Masten verloren und auf einer der Inseln südlich von Japan Schutz gesucht hat. Am 17. September hat abermals ein furchtbarer Taupheon geweht, indem zwei Schiffe gänzlich verloren sind und fast entmastet wurden. Diesen Taupheon hat auch die „Elbe“ gehabt, ist ihm jedoch dadurch ent-

ronnen, daß sie 50 Meilen nach Westen feuerte und sie hat in Folge dessen keine Beschädigungen erlitten.

**Tagesneuigkeiten.**

**Arad.** Einer brieflichen Mittheilung aus Prag zufolge ist daselbst unser Mitbürger, der auch in weitem Kreise als bedeutender Produzent und Beredler des Weinbaues bekannte Herr Jakob Borngässer einem Schlaganfall erlegen. Der Verbliebene war ein Rheinländer und hat sein dortiges Staatsbürgerrecht, so weit uns bekannt, nicht aufgegeben gehabt; nichtdestoweniger war er ein treuer Bürger dieses Landes und Ungarn mit Leib und Seele ergeben. Auch hat er sich um die Weinkultur unserer Gegend unvergängliche Verdienste erworben. — Friede seiner Asche!

Das Grab des am 6. November 1858 im Eywoder Palaste der Lady Langdale verstorbenen General Mészáros Lázár beschreibt ein Korrespondent der „M. Sajtó“ aus London folgendermaßen: Der Friedhof, in dem Mészáros Lázár begraben ist, gehört zur Ortlichkeit Tilly und liegt eine Viertelstunde Wegs weit vom Eywoder Parke, und nur einige englische Meilen von den sogenannten „Caractacus“-Höhen, wo Caractacus, der letzte Britenfürst, zum letzten Male seine Schaaren gegen die Römer führte. Das einfache Denkmal, welches das Grab des fern von seiner Heimath verstorbenen Patrioten ziert, ist der Pietät der Lady Langdale zu verdanken. Es trägt folgende englische und ungarische Inschrift:

To the memory of  
General Lázár Mészáros  
Minister of war  
And Commander in Chief  
Of the Hungarian army in 1848. 1849,  
Who was born at Baja in the county  
of Bács 1796. and died at Eywood  
6-th November 1858 in the 63 year of  
his age and 10-th of his exile.  
This stone is inscribed  
by his sorrowing friend  
J. E. H. Lady Langdale.

Mészáros Lázár Tábornok  
A jó Hazáinak  
A vitéz Katonának  
A nemes Barátnak  
Mészáros hat sich vor seinem Tode selbst eine Grabinschrift verfertigt, doch wurde sie nicht benützt. Sie lautet wie folgt:  
Intus qui est, fuit Lazarus  
Pauper sicuti Patronus.  
Hungarus, Mészáros natus,  
Honestus a suis vocatus;  
Sed tamen semel mortuus,  
Resurgat melior alius.

Die „Vasárnapi Ujság“ wird in einer ihrer nächsten Nummern die Abbildung des Grabmales bringen. \* \* \* Bischof Bémer von Großwardein, welcher von seinem Exil in Tirol, wo er bei den Augustinern in Reuflust internirt war, zurückkehrt, ist gebeugt von Alter und Kummer. Sein Haar ist schneeweiß, sein Auge matt und ohne Spur der ehemaligen Energie. Es war ein strenges und armes Kloster, in dem er 11 Jahre verlebte. Der saure Wein und das schwarze Brot erinnerten nur durch den Gegensatz an die einstige glänzende Stellung in dem reichen Bisthum von Großwardein. Das Bisthum ist neu besetzt, aber die persönlichen Besitzungen des geistlichen Herrn, die im Jahre 1849 konfiszirt wurden und noch heute unter fiskalischer Verwaltung stehen, werden, wie man hört, dem alten schwergeprüften Manne wieder zurückgegeben werden. — Der Bischof Herr Bémer ist bereits nach Ungarn abgereist und begibt sich vorerst nach Ungvár.

\* \* \* Die Banalkonferenz in Agram beendet in ihren am 18. d. gehaltenen zwei Sitzungen die Beratung der „Instruktion für die provisorische Organisation der Komitate, der freien Bezirke, freien und königlichen Städte, privilegierten Märkte und der Landgemeinden in den Königreichen Dalmatien, Kroatien und Slavonien.“ In der Abend Sitzung geschah am Schlusse Dalmatiens Erwähnung, dessen Koordination, unter Wahrung der Municipalrechte und Freiheiten, der Sprache u. dieses Landes, der Verhandlung mit den aus Dalmatien in die Konferenz zu berufenden Vertrauensmännern vorbehalten wurde. Die Banalkonferenz wurde bis Mitte Jänner k. J. vertagt.

\* \* \* Aus der Gemeinde Süßöd meldet der „B. Napló“ einen schauerlichen Unglücksfall. Es ist daselbst in der Nacht vom 13. auf den 14. das Gemeindehaus auf unbekannte Art in Brand gerathen, und sammt dem darin befindlich gewesenen Notarsadjunkten und dessen Gattin zur Asche verbrannt. — Unerklärlich bleibt hierbei, daß bei diesem Brande die Gemeindekasse und der größte Theil der Schriften gerettet wurde, und das junge Ehepaar während dieser Zeit dem Flammentode preisgegeben blieb. Die bereits begonnene Untersuchung wird vielleicht hierüber einige Aufklärung bieten.

\* \* \* Ein Korrespondent des „Hirn.“ aus der Bácska bespricht die Sendung des Grafen Mens-

dorf-Pouilly bezüglich der Wiedereinverleibung der Wojwodina und des Temescher Banats, und er hebt dabei die Thatfache hervor, daß der Umfang des Bács-Bobeger Komitates 1,569,000 Joeh Landes beträgt, von denen die Serben nur den zwanzigsten Theil besitzen; sie sind daher, was den Grundbesitz betrifft, in großer Minorität, die dadurch, daß die serbischen Auswanderer täglich an Zahl zunehmen, an manchen Orten so weit gediehen ist, daß nur die Namen der Ortschaften auf deren vormalige, altgläubige Bewohner hinweisen.

**Letzte Post.**

**Turin.** 21. Dez. Der heutigen „Opinione“ zufolge wird das Ministerium dem neuen Parlament als ersten Gesetzesvorschlag den Antrag vorlegen: Das Königreich Italien als konstituirte zu erklären und Viktor Emanuel als König von Italien zu proklamiren.

**Genua.** 21. Dez. Alle Kriegsschiffe, mit Ausnahme der Segelfregatte „Curydice“, sind auf höheren Befehl nach Gaeta abgegangen. Das letzte Schiff, eine Segelfregatte, welche 20 Mörser und 20,000 Bomben und Granaten an Bord hatte, wurde vom „Conte Cavour“ geschleppt.

**Mailand.** 22. Dez. Die heutige „Perseveranza“ berichtet aus Turin vom 21. d. M.: Die von der „Patrie“ gebrachte Nachricht von der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten vor Gaeta entbehrt der offiziellen Bestätigung. Am Sonntag (23.) wird im Turiner Theater Ne eine Vorstellung stattfinden, deren ganzer Betrag als Nationalgeschenk für Garibaldi bestimmt ist.

Unseren Freunden und Bekannten machen wir hiemit die für uns so schmerzliche Nachricht bekannt, daß es dem Allmächtigen gefallen hat unsern innigstgeliebten Gatten und Vater

**Jakob Borngässer**

in ein besseres Jenseits abzurufen. Er starb am 13. d. in Folge eines Schlagflusses hier in Prag. Um stille Theilnahme für diesen für uns so schweren Verlust bitten

Prag, den 20. Dez. 1860.

Marie Borngässer Witwe.  
Adam Borngässer Sohn  
und seine Gattin.

**ARAD.**

3. bérlet 5. szám.

**Nemzeti színészet.**

Holnap szerdán december 26-án 1860  
Szabó József és társai igazgatása alatti társulat által  
adatik:

**Két huszár és egy bakancsos.**

Eredeti népszínmű 3 szakaszban, írta Berzsenyi Károly, zenéjét Doppler Károly.

1. szak.: **Lotteria.** 2. szakasz: **Toborzás,** 3. szak.: **Fogház.**

**SZEMÉLYEK:**

Nagy Pál, fogadó	Csiszér.
Zsuzsi, leánya	Hetényi Antonia.
Anna, gazdasszonya	Hevesin.
Kún Mózes, falubirája	Hetényi.
Bábi, leánya	Filippovicsné.
Péter, unoköccse	Szathmári.
Miska, ) szabadságos huszárok	Krasznai.
Zsiga, )	Filippovics.
Matyi, szabadságos bakancsos	Gyulai.
Huszárkaplár	Gerecs.
Salamon, falusi boltos	Körös.
János gazda, )	Vincz.
Pál, ) parasztok	Bozó.
Gyuri, )	Sennyei.
Márton, )	Végh.
Erzsi, )	Körösiné.
Panni, )	Kovács Mari.
Kati, ) parasztleányok	Hetényi Milli.
Mari, )	Kökényesi F.
Náni, )	Polakovicsné.

Katonák, örök, falusiné.

**Helyek ára:**  
Alsó páholy 3 ft. — Közép páholy 2 ft. 50 kr. — Felső páholy 2 ft. — Támlásszék 1 ft. — Zártzék 70 kr. — Főszék 40 kr. — Karzat 20 kr. — Gyermekek és garnison jegy földszintre 20 kr.

**Kezdeté 7 órakor.**

és.  
széknek f. 6.  
shai Kimmel-  
atékához tar-  
tekvő háznak  
gy lánccz ka-  
ára kitűzött  
arilvén, ezen  
28-ik napján  
mén másodiz-  
arverelőndő  
g adadni.  
birói biztos  
en 1860.  
**Antal,**  
mint birói  
**achung.**  
f. Komitatus-  
am 30.  
tation des zur  
mmelmann ge-  
Nr. 44 lie-  
Potter befand-  
so wird hiesu  
ezember 1.  
den Realitäten  
an Ort und  
in der Kamp-  
tolányi,  
r Notar,  
mächtiger.  
(1515-13)  
etés.  
mel közhírre  
nak kérelme  
Ottília és  
hoz tartozó  
áz és telek,  
radnai uton  
sz. a. a. be-  
8 fra becsül-  
utján leendő  
rvényszéknel  
tüzetik ki,  
9-ik és Fe-  
ája, megje-  
öségekre zá-  
vételár ere-  
nt elvállalni  
ogjogukat az  
szonyosabban  
magoknak  
tételár telosz-  
ék, s ök es  
osztásilag el-  
bi feltételei,  
biroságnál a  
ényszék.  
JANUÁR hó  
ának délelőtti  
6 az e fekvő-  
kat a vételár  
rint elvállalni  
ogjogukat az  
szonyosabban  
magoknak  
tételár felosztása  
8k ez által,  
lag elfogyna,  
bi feltételei,  
biroságnál a  
rvényszék.  
13)  
dou.  
en.  
er  
bat in  
Schreib-  
in die-  
der an-  
Ber-  
eftiens  
ergebäude.

376 Anton Witó; für Marosókel Nagy Samu; für Arados Gaal Lajos; für Mittel-Solnok, Krasna, Zaránd und den Abázer Distrikt sind, da diese zu den wiederangeschlossenen Theilen gehören, die Ernennungen noch in der Schwebe. Ueber die Wahl des Grafen der sächsischen Nation verlautet noch nichts Bestimmtes. Zur Organisation der Städte lesen wir im „P. U.“ bezüglich der Stadt Pest:

Am 22. um 10 Uhr Vormittags versammelten sich in der Wohnung des Herrn Jankovics Opula gegen 60 der angesehensten Bürger unserer Stadt, um darüber zu berathen, was gegenüber dem passiven Verhalten der Regierung in der Angelegenheit der städtischen Organisation zu thun sei. Der Advokat, Herr Stefan v. Késh, las hierauf eine Petition an den Herrn Bürgermeister vor, des Inhalts, daß er, ohne die Entschliessung des Tabernicus abzuwarten, möglichst bald die noch lebenden Gemeindevorsteher aus dem Jahre 1848 einberufe, von ihnen die ergänzenden Mitglieder wählen lasse und dann die Beamtewahl vornehme. Die Versammlung stimmte in den Antrag, sämtliche Anwesenden unterzeichneten allsogleich die Petition und begaben sich ins Rathhaus, um dem Herrn Bürgermeister dieselbe vorzutragen. Herr Kottenbiller erklärte, daß der Wunsch der Bürger ihm Pflicht sei, er werde daher nächsten Montag die 1848er Repräsentanten und am darauffolgenden Donnerstag den bereits ergänzten Repräsentantenkörper einberufen.

Das Morgenblatt vom 23. enthält über denselben Gegenstand die folgenden Mittheilungen:

Die Vorlage des Herrn Bürgermeisters wegen Organisation unserer Stadt hat, wie wir hören, die höhere Genehmigung erhalten. Doch muß bis zur Inslebenrufung der städtischen Gerichtsbarkeit erst der Erfolg der osterwählten Verathung mit dem Juxta Curiae abgewartet werden, ferner: „die k. Freistadt Pest wird am 21. d. M. 10 Uhr Vormittags, im städtischen Rathhause ihre organisirende Generalversammlung abhalten.“

Im „Hirn.“ wird die Lage der Beamten in Betracht gezogen, die in den letzten 11 Jahren gedient haben. Es werden die Fremden und die Einheimischen unterschieden, von welchen erstere natürlich schlechtweg befreit werden müssen. Bei den Einheimischen hingegen sei ein Unterschied zu machen zwischen denjenigen, die eben nur um des Erwerbs willen dienen mußten, und ihre Stellung nicht mißbrauchten, — und zwischen solchen die dieß ja gethan haben. Ueber letztere hat die öffentliche Meinung natürlich den Stab gebrochen; ob jedoch erstere wieder anstellungsfähig seien, das mag der Verfasser nicht zu entscheiden. Er hofft, daß sie es mit patriotischer Ergebung hinnehmen werden, wenn die Ansicht sich geltend machen sollte, daß keiner der bisherigen Beamten im verfassungsmäßigen Staat je mehr mit einem Amt betraut werden dürfe; er wünscht aber nicht, das solche Beamte, die ihre Stellung nie mißbraucht, Vaterlandsverräther gescholten werden, weil sie unter dem bisherigen System gedient haben.

**Wien, 22. Dezember.** Wie wir erfahren, ist gestern der Eintritt des Freiherrn v. Hübnert in das Ministerium entschieden worden. Wenn sich die Nachricht bestätigt, so ist damit ein bedeutender Schritt geschehen, das liberale Element, welches durch die Ernennung des Herrn v. Schmerling doch nur einen einzelnen Vertreter im Kabinet gewonnen hat, zu stärken und zu entscheidendem Einflusse zu bringen. Man hat es in den letzten Tagen wiederholt scharf betont, daß die öffentliche Meinung nicht einen Minister Schmerling erwartet habe, sondern ein Ministerium Schmerling, ein Ministerium nämlich, dessen Mitglieder nicht die widerstreitendsten politischen Anschauungen repräsentiren, sondern in einem einheitlichen, freisinnigen Grundgedanken zusammentreffen. Die Ernennung des Herrn v. Hübnert wäre ein wichtiger Anfang zu der Bildung solch eines harmonirenden liberalen Kabinetts. (Morgenpost.)

Aus Dresden trifft heute die Nachricht ein, daß die sächsische Regierung sich beeilt hat, den in Dresden mit einem falschen Pässe angekommenen ungarischen Flüchtling, Graf Ladislaus Teleki, zu verhaften und an Oesterreich auszuliefern. Graf Ladislaus Teleki, seit dem Jahre 1849 im Exil lebend, gehört zu den ausgezeichnetsten und begabtesten Männern Ungarns. 1849 vertrat er die damalige ungarische Regierung bei der französischen Republik. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß die Gnade seines Königs dem blinden Eifer der sächsischen Regierung die Spitze abbrechen wird.

**Wien, 24. Dezember.** Die „Wiener Ztg.“ veröffentlicht das „Kundschreiben“ Sr. Excellenz des Herrn Staatsministers Ritter v. Schmerling an die Statthalter. Bei der hohen Wichtigkeit dieses Aktenstückes glauben wir daselbe unverkürzt wiedergeben zu müssen und beginnen heute damit, das Fehlende werden wir nach den Feiertagen nachholen. Das Kundschreiben lautet:

**Zur Arader Zeitung Nr. 162.**

Von Sr. Majestät dem Kaiser, unserem allergnädigsten Herrn, zum Staatsminister ernannt, bin ich in dem Augenblicke, in welchem ich mich auf die hohen Vertrauensposten stelle, von dem Gefühle der Nothwendigkeit, meinem leitenden Gedanken offenen und klaren Ausdruck zu geben, um so tiefer und lebhafter durchdrungen, je ernster die Lage und je größer einerseits die Verantwortlichkeit, andererseits die Aufgabe ist, welche ich auf mich genommen habe.

Meine Aufgabe ist auch die Ihrige. Fassen wir sie nach allen Richtungen scharf in's Auge.

Sie ist keine andere als: die in dem jüngst erlassenen kaiserlichen Manifeste und Diplome von Sr. Majestät kundgegebenen Entschliessungen und Absichten innerhalb des jedem von uns zugewiesenen Gebietes voll und unverkürzt in's Leben einzuführen.

Diese Entschliessungen und Absichten sind in dem erwähnten Manifeste deutlich dahin ausgesprochen, daß Sr. Majestät der gereiften Einsicht Allerhöchster Völker die gedeihliche Entwicklung und Kräftigung der Institutionen anvertrauen, welche die Garantie freier Bewegung in sich schließen.

Oesterreich tritt in Folge dieses Entschlusses mit allen seinen Bestandtheilen und in allen diesen gleichartig und gleichmäßig in die Reihe jener europäischen Staaten, welche in der, auf ältester geschichtlicher Begründung ruhenden, staatsrechtlich geordneten Theilnahme des gesammten Volkes an der Gesetzgebung das Mittel wiedergefunden haben, um sich zu jener hohen Macht emporzuheben, welche die Grundbedingung der materiellen Prosperität und des geistigen Aufschwunges, der Unverletzlichkeit des eigenen Rechts und internationalen Ansehens, sowie des patriotischen Stolzes bildet, der nicht nur die tapferen Söhne des Vaterlandes zu Thaten kühnen Heldenthums begeistert, sondern auch innerhalb der Beschäftigungen des Friedens eine erhöhte Spannkraft verleiht.

Indem ich die mir von Sr. Majestät vorgezeichnete Bahn mit Entschlossenheit und Zuversicht betrete, richte ich mein erstes Augenmerk auf dasjenige, was den verfassungsmäßigen Staat vor allem anderen kennzeichnet, auf die Objecte der persönlichen Freiheit seiner Bürger, damit hinfür jeder Einzelne in Bezug auf Religion und Gewissen, auf geistige und materielle Interessen sich jener Selbstständigkeit erfreue, welche mit einem geordneten Gemeinwesen verträglich, nach den Erfahrungen freier Staaten dem Ganzen, wie den Einzelnen heilsam, vor allem aber in unserem Vaterlande unabweislich ist, in welchem sich nicht nur alle Nationalitäten, sondern auch alle Religionsbekenntnisse in unlösbarer Verschlingung zusammengefunden haben.

Das kaiserliche Diplom spricht es aus, daß die freie Religionsübung als eines der ersten Grundgesetze des Staates zu gelten hat; es ist aber nothwendig, daß in diesem Punkte der Allerhöchste Wille in der ganzen Fülle seiner humanen Intention zur rückhaltlosen Anwendung gelange. Freie Religionsübung bringt ihre natürlichen Konsequenzen auf dem Felde bürgerlicher und politischer Berechtigung unaufhaltsam mit sich.

Es ist daher Sr. Majestät ausdrücklicher Wille, daß auch die bürgerlichen und politischen Rechte im Geiste geregelter Freiheit vor jeder Beeinträchtigung gewahrt und daß die wechselseitigen Beziehungen der verschiedenen Religionsbekenntnisse auf dem Fuße jener Billigkeit und wahren Nächstenliebe geordnet werden, welche dem thatsächlich unter ihnen bestehenden Frieden entspricht.

Wissenschaft ist Macht. Ich betrachte es als eine der höchsten Aufgaben der Regierung, das edle Streben aller Nationalitäten, durch eigene Bemühung auf eine höhere Stufe der Geistesbildung sich zu erheben, nach Kräften zu unterstützen. Muß es gleich den einzelnen Nationen überlassen bleiben, das geistige Kapital, welches in immer weiteren Kreisen befruchtend wirken soll, entweder aus sich selbst hervorzubringen oder aus dem Reichthume einer in der Entwicklung weiter fortgeschrittenen Sprache selbstthätig zu entnehmen, so wird die Regierung doch, insofern sie fördernd zu wirken im Stande ist, nichts außer Acht lassen, was die gleiche Sorgfalt für Alle zu leisten vermag; immer aber und in allem wird sie die höchsten Ziele der Wissenschaften im Auge behalten.

(Fortsetzung folgt.)

**Paris, 20. Dezember.** Der erste vor zwei Tagen telegraphisch gemeldete Artikel Grandguillots im „Constitutionnel“ über die venetianische Frage liegt jetzt unter dem Titel: „L'Austrie et le Venetie“, dem Wortlaute nach vor. Herr Grandguillot kann, wie er in demselben Eingange erklärt, die Besprechung einer so hochwichtigen Frage nicht länger hinauschieben, da die öffentliche Meinung in Turin, Wien, Berlin, Petersburg u. c. sich derselben bereits bemächtigt habe. Aber alle diese individuellen und außer-

diplomatischen Bestrebungen deuteten mehr als hinlänglich an, daß Europa das, was der nächste Frühling bringen werde, befüchte.

Herr Grandguillot kann diese übertriebene Furcht nicht begreifen, denn er ist überzeugt, daß die Weisheit der Regierungen dem Wiederbeginn des Streites vorbeugen werde. Die Stellung, welche Oesterreich in Venetien einnehme, sei beklagenswerth, aber eben deshalb müsse man dem Aufhören dieses Uebelstandes entgegensehen. Wenn einmal die Dinge so weit gekommen seien, wie jetzt in Venetien, so helfe Arme und Flotte nichts, und das müsse Oesterreich durch eine lange Erfahrung wohl gelernt haben.

Wenn die Habsburger wissen, meint Herr Grandguillot, wie man Provinzen gewinnt, so wissen sie auch, wie man sie verliert, und man darf wohl annehmen, daß in Schönbrunn der eigentliche Werth der äußersten Chancen, die Oesterreich noch in Venetien hat, bereits genau berechnet worden ist.

Uebrigens will Herr Grandguillot, wie er noch von jeher gethan, nur mit Achtung und aller schuldigen Rücksicht von Oesterreich reden. Es wäre Unrecht, meint er, die Zugeständnisse des Dekretes vom 20. Oktober als wertlos anzusehen; höchstens könne man ihnen vorwerfen, daß sie verspätet seien. Herr von Schmerling, dessen Ernennung, vor acht Monaten noch sehr bedeutungsvoll gewesen wäre, sei heute schon ein überwundener Standpunkt. Galizien petitionire, Ungarn rege sich, Venetien warte, und man wisse, worauf. Was werde, oder vielmehr, was könne Oesterreich thun? Gerade in Venetien habe sich Oesterreich des Verbrechens der Saumseligkeit schuldig gemacht und seit Villafranca Nichts begriffen, Nichts beschlossen, Nichts gethan.

Sardinien habe aus Gründen der Nothwendigkeit, deren Beurtheilung dem „Constitutionnel“ hier nicht mehr zusteht, die Stipulationen von Zürich anfänglich umgangen, später offen verlegt. Um so mehr hätte Oesterreich, Venetien gegenüber, diese Stipulationen erfüllen müssen, um dann die öffentliche Meinung und den Rechtlichkeitsinn des Siegers von Solferino aufzurufen.

Oesterreich habe aber mit einem Spiel ohne Würde und Vortheil seine Zeit verloren. Es habe Akt von den Rechten und Uebergriffen Piemonts genommen, dieselben dem diplomatischen Europa denunzirt und schließlich durchblicken lassen, daß ihm dies Alles nur zur Hälfte missfallen würde, wenn das Nichtworthalten des einen am Vertrage beteiligten auch das Nichtworthalten der beiden andern entschuldigte. Was habe es aus Venetien machen sollen? Eine italienische, italienisch regierte und verwaltete Provinz. Was habe es daraus gemacht? Eine österreichische Provinz. Venetien sei zur Stunde ein Lager der keine Stadt mehr.

Sei die Sprache Garibaldi's revolutionär, so sei die Benedek's herausfordernd. Hörten die Beiden nur auf ihren Muth, so sei vielleicht der Krieg unvermeidlich; gewiß aber werde er vermieden, wenn sie nur auf die kalte Vernunft hörten.

Italien könne trotz des eben herrschenden kriegerischen Enthusiasmus nicht wähen, jetzt schon allein gegen eine der ersten Militärmächte Europa's Krieg führen zu können. Es wäre verwegene, wollte der berühmte Diktator seine Siege in Sizilien und Neapel ernstlich nehmen. Es sei weit von Calatafimi und Palermo nach Magenta und Solferino.

Wenn auch Garibaldi sich darüber Illusionen machte, so müßten doch die sardinischen Minister sich über die Sachlage genauere Rechenschaft geben.

Auf der andern Seite sei es wahrscheinlich, daß Herr von Schmerling die Sache mit anderen Augen ansehe, als General Benedek. Dieser Staatsmann habe ohne Zweifel bereits die Chancen eines neuen Kampfes abgemessen und erkannt, worauf sie sich beschränkten, nämlich:

Auf eine wenig beruhigende Alternative entweder werden die Freiwilligen Garibaldi's, was allerdings kaum möglich ist, triumphiren, und dann ist Alles fertig, oder was wahrscheinlicher ist, sie werden besiegt, in die Flucht geschlagen, vernichtet.

„Aber was dann?“

Die obige Frage wird in einem zweiten Artikel des „Constitutionnel“ beantwortet. Eine Niederlage Italiens am Mincio wäre strategisch gleichbedeutend mit dem Verluste der Lombardei, und deshalb erklärt der „Constitutionnel“, daß Frankreich eine Rückkehr Oesterreichs zur Offensive in der Lombardei niemals dulden würde, mit anderen Worten: ein Sieg Oesterreichs würde Frankreich zur Intervention in Ober-Italien zwingen. Damit aber sind die Erörterungen des „Constitutionnel“ noch nicht abgeschlossen. Das offiziöse Blatt nimmt an, daß auch die übrigen Mächte aus verschiedenen Gründen der österreichischen Herrschaft in Italien entgegen seien.

**Berlin, 22. Dezember.** Die heutige Nummer des „Preussischen Wochenblattes“ enthält einen Leitartikel gegen die Vereire'sche Schrift, welcher wörtlich lautet: „Mögen Diejenigen, welche das Publikum über die hier ins Spiel kommenden Interessen zu täuschen sich bemühen, immerhin darauf hinweisen, daß Oesterreich Jahrhunderte lang ohne den Besitz Venetiens be-

Pränumerandung, 98 5 fl., vierteljährig, 6 fl., halbjährig, 12 fl., 25

Einfendungen

Staa

50% öster  
60% Natio  
50% Lit.  
50% Lom  
50% vene  
50% Meta  
41 1/2 %  
40%  
30%  
2 1/2 %  
2 1/2 % B  
Lose von  
Lose von  
Lose von  
detto 50  
Mall. Con  
Grund  
niederöste  
oberöster  
böhmische  
mährische  
steirische  
krainische  
ungarisch  
Tem. Cro  
siebenbürg  
galizische  
Bukowina

Prior

50% Lloy  
50% Nor  
50% Glog  
50% Dan

Wi

den: Ung  
zusammen  
Stück: 50  
— fr. 50  
29 fl. —  
bauern 12  
Markt w  
sammt-Lan

He

dem D

Seite

W

unser

präsen

Stadt

Stadt

Wird

Stimm

ten?

Wenn

glaube

mit

identif

Herz

das l

ga n

Romi

g

heut

tat

einer

Seel

räum

im S

und

nach

in d

und

deut

des

am

tirt

nale